

Fröher weer dat anners!

Dat weer merrn in Krieg, 1941, mien Vadder harr sien Tiet bi de Wehrmacht samts Lazarett al achter sik un weer as »dienstuntauglich« no Huus kamen, do stunn he mit mi mol vör den Fohrkoortenschalter op den Meldörper Bahnhoff. De hör domols noch to de »Reichsbahn«, un bi de wullen wi Bahnstieggkoorten kopen. De muss man fröher noch hebben, um überhaupt eerstmol op den Bahnstieg to komen. Wi wullen mien Unkel afholen, de ut Berlin to Besök keem. He weer dat, de uns domols dat eerst Radio besorgt hett, vörher harrn wi bloß en ool Grammophon, so een mit Opdreier an de Siet, un en poor Schallplatten dorför.

Ik weer domols noch keen teihn Jahr oolt, un wat sik dor vör den Fohrkoortenschalter afspeel, heff ik gor ni so mitkregen, dat hett mien Vadder mi loterhin eerst vertellt. Dor stunn vör uns in de Reeg en olen Mann un verlang en Fohrkoort no Kudensee.

»No Kudensee?«, froog de Mann achter den Schalter, »dor is keen Hinkomen mit de Bahn, dor fohrt wi nu ni mehr lang!«

»Wat?«, froog nu de Ole, »dor bün ik doch fröher ok hinfohrt! Ik bün twoors lang ni dor ween un de letzten Johren krank ween. Un nu, wo ik de Iesenbahn mol bruuk, fohrt se dor ni hin, wo ik hin will?«

»Ne«, sä de Mann vun de Bahn, »Kudensee liggt je op de annere Siet vun den Kaiser-Wilhelm-Kanal!«

»Jo, dat weet ik«, sä de ole Mann vör uns, »over hebbt wi dorför ni de Dreihbrüch bi Taterphal?«

»De giff dat al siet över twintig Jahr ni mehr!«, sä de Beamt,

»wi fohrt nu siet den Groten Krieg bloß noch över de hoge Brüch bi Hochdunn!«

»Op mien Koort geiht dat over noch mit de Bahn vun St. Michaelisdonn över Dingerdonn, Eddelak, Averlak un Blangenmoor no Kudensee!«, verkloor em de ole Mann un wies sien Landkoort vör.

»Mien beste Mann, fröher weer dat anners!«, sä de Mann achter den Schalter un keek sik de Koort mol genau an. Jo, domols harrn de Bahnlüüd mehr Tiet för ehre Kunnen, un an Automaten för Fohrkoorten – dor hett noch keeneen an dacht. »Un överhaupt«, sä de Beamt, »de Koort gellt je gor ni mehr! De is 1881 rutgeven vun de »Königlich Preußische Landes-Aufnahme«, un de Brüch bi Taterphal is samts de Gleisen weg. Ik glööv, Se mööt sik wull doch mol en niede Landkoort kopen un denn över Wilster fohren!«

Dat wull he sik over noch mol löverleggen, sä de Ole un gung weg, ohn sik en Koort to kopen.

So hett mien Vadder mi dat loterhin vertellt. Wat mi sülfst angeiht, ik heff domols nix vun de ole Dreihbrüch wusst, un »Kaiser-Wilhelm-Kanal« hebbt wi in de School ok ni mehr seggt, dorför hebbt wi »Nord-Ostsee-Kanal« lehrt.

So weer dat bi't Gootreinmoken

Eenmol gung dat los in't Johr,
denn weer 't ok en Sloopmütz klaar:
Reinmoken heeß de Parool
mit den Schrubber op un dal,
denn tell bloß de Rendlichkeit –
nix mehr mit Gemütlichkeit!

Ni de Stuff bloß woor verdreven,
Milben müssen dor an glöven,
Motten kregen 't mit de Angst,
Sülverfischchen harrn keen Schangs,
sülfst de Mannslüüd weern verschwunnen,
harrn wull 'n »stilles Örtchen« funnen.

Huulbessens lepen sik hitt,
Kacheln woorn mol wedder witt,
Footborrns weern vull gröne Seep,
Schemels swömmen rum as Scheep,
ok de Katt ehr Steert woor natt,
un se mook sik op 'n Padd.

Na drie Doog weer allens rendli,
ok de Keller sülfstverständli,
Woterammers wedder lerdig
un de Fruunslüüd fix un ferdig.
All'ns weer wedder angenehm –
bit dat neegste Fröhjohr keem!

Vun de Pressefreiheit

As dat Bonner Grundgesetz 1949 rutkeem, is tietglick in Meldörp de »Meldorfer Hausfreund« vör 'n Dag komen. Twoors stunn dat in dat Gesett swatt op witt vun de »freie Meinungsäußerung« un vun de »freie Berichterstattung durch die Presse«, over dormit harrn de Lüüd vun't Blatt vun Anfang an Arger. Un dat trock sik över de Johren hin, dat de Meldörper Stadtvertreders sik vun de Artikels un Berichten in de Zeitung op'n Slips pedd föhlt hebbt. Domols hett een vun de Raatslüüd meent »Die Freiheit ist nicht da, dass sie von der Presse missbraucht würde!« Dat weer in de Sitzung vun'n 13.12.1956. Domols geev dat twoors keen Woortprotokoll, dat hebbt se en beten anners utdrückt, dat keem as »unsachliche Berichterstattung des Meldorfer Hausfreund« in't Protokoll.

Wat weer passeert? Dor harrn de Stadtvertreders en Ingoov över en Wohnungssook in Meldörp aflehnt, in den »Hausfreund« is over ok de anner Siet, de Inhaber vun de Wohnung, to Woort kamen, un ut sien Sicht sehg de Sook ganz anners ut. Dat hett de Raatslüüd ni in ehren Kroom passt, dat weern »Berichte ohne sachliche Grundlage« hebbt se meent un mit »Maßnahmen, die für dieses Organ nicht erfreulich wären« droht.

Nohsten is vun beide Sieden wieder stickelt woorn, un söss Jahr loter keem dat denn to'n Bruch twischen de Stadt un de Zeitung. »Die wohlwollenden Stadtväter strichen den Hausfreund in der neuen Hauptsatzung« weer de Överschrift op de Titelsiet vun den »Meldorfer Hausfreund« an'n 13. März 1962.

Wat weer nu wedder passeert? Dor weer een vun de Böversten bi de Spookass in Meldörp in Pension gohn un harr en

goden Noroop in dat Blatt kregen, so as dat begäng weer. Dat over weer den Magistrat vun de Stadt Meldörp ni recht, »nicht qualifizierte Veröffentlichung« hebbt de vun't Raathuus dat nööm un hebbt ok glieks besloten, dat de »Amtlichen Bekanntmachungen« vun Meldörp bloß in de »Dithmarscher Landeszeitung« un de »Norddeutsche Rundschau« stohn schullen. Nu keem over de Vereen vun de Zeitungsverlegers in Kiel in de Gangen un hett ni bloß »rechtliche Bedenken« an den Beschluss vun den Magistrat anmeldt, sünnern de gung dat ok um »das Ansehen der deutschen Presse«, »Schlag gegen die Pressefreiheit« un »Geschäftsschädigung«.

Dat Enn vun dat Leed weer, dat sik de Landrat vun Süderdithmarschen, de domols dat letzte Woort bi sücke Angelegenheiten harr, in de Sook inschalt un twischen de Striethohns vermiddelt hett. Un no en Tietlang weer allens wedder so as vör den Beschluss, un de »Amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Meldorf« stunnen wedder in den »Hausfreund« to lesen. Un över de »Pressefreiheit« harrn ok de Lüüd op dat Meldörper Raathuus en Stück tolehrt.

De grote Floot

As de Dieken in Dithmarschen broken

1962 is een vun de Jöhren, de de Lüüd an de Westküst ni vergeten ward, tominnst de Lüüd ni, de de Doog domols in'n Februoor sülfst mitbeleevt hebbt as ik. Ik weer jüst verheiroodt un wohn mit mien Fru in Meldörp in den Gustav-Frenssen-Weg, de nu Siegfried-Lenz-Weg heet.

Wi harrn al twischen den 12. un 15. Februoor stütting Storm ut Noordwest, un an'n 16. Februoor morgens hett dat Wedderamt sworn Storm un Orkanböen meldt un vör Stormflood warnt. Klock twölf meddags kemen de Katastrophendeenstlüüd in Dithmarschen togangen un de Wehrafchnittsleaders an de Dieken. De Nomeddagsflood hett de Dieken an de Westküst noch nix anhebben kunnt, over gegen Ovend steeg de Woterstand wieder an, statts aftofallen, un Klock teihn geev dat Katastrophenalarm, denn dat Woter stunn steedwies bit an de Diekskroon.

Över Meldörp gung ok noch en Unwedder dol, un de Blitz sloog bi uns in't Köhlschapp. Wi seten mit'n Mol in'n Düstern un hebbt uns eerst no en Tietlang berappelt un de Sekerung wedder inschruuvt, denn wi harrn en Kotten in de Leitung.

Ok bi uns hulen de Sirenen un de Katastropheninsatz rull an: de Bundeswehr, dat Rode Krüz, de Technische Nootdeenst, Bereitschaftspolizei un Zivilschutz samts Fүүwehr stunnen paroot un woorn opropen, de eersten Bruchsteden in de Dieken antoföhren. Gegen Merrnacht full de Stroom an de ganze Westküst ut. Klock een joog Kai-Uwe vun Hassel, domols Ministerpräsident hier in't Land, an de Westküst lang, he hett an vele Steden foorts wat mit de Afschnittsleaders besluten un anornen musst, wat to moken weer.